

# BERGGE

# BERGE



FOTOS: MAURITIUS



## Sikkim

Von hier aus exportiert man den berühmten Darjeeling-Tee in alle Welt. Wer den dritthöchsten Berg der Erde besteigen will, kommt hierher und versucht es am Kangchendzönga.



## Religiös

Wer den Himalaja bereist, kommt mit fremden Religionen in Berührung. Respekt und Zurückhaltung sollten im Reisegepäck sein. Für viele Kinder ist es das höchste Ziel, Mönch zu werden.

# GEBIRGE DER WELT – HIMALAJA

# BERGE der Welt



## Machapuchare heißt „Fischschwanz“

Der hier vergoldete Doppelgipfel des Annapurna-Massivs erinnert in anderer Perspektive an eine Schwanzflosse. Wie alle heiligen Berge des Himalaja soll auch dieser Fast-Siebtausender (6997 m) nicht bestiegen werden.



# HIMALAJA

## Dach der Welt

Himalaja, übersetzt aus dem Sanskrit, der Wohnsitz des Schnees, trägt diesen Namen zu Recht. Allein 10 der 14 Achttausender finden wir in diesem Gebirge. Dem Dach unserer Erde. Text: Hajo Netzer

Als wollten die Talbewohner mit ihrer Liebe zu bunten Farben das ewige Weiß der Bergriesen kontrastieren.



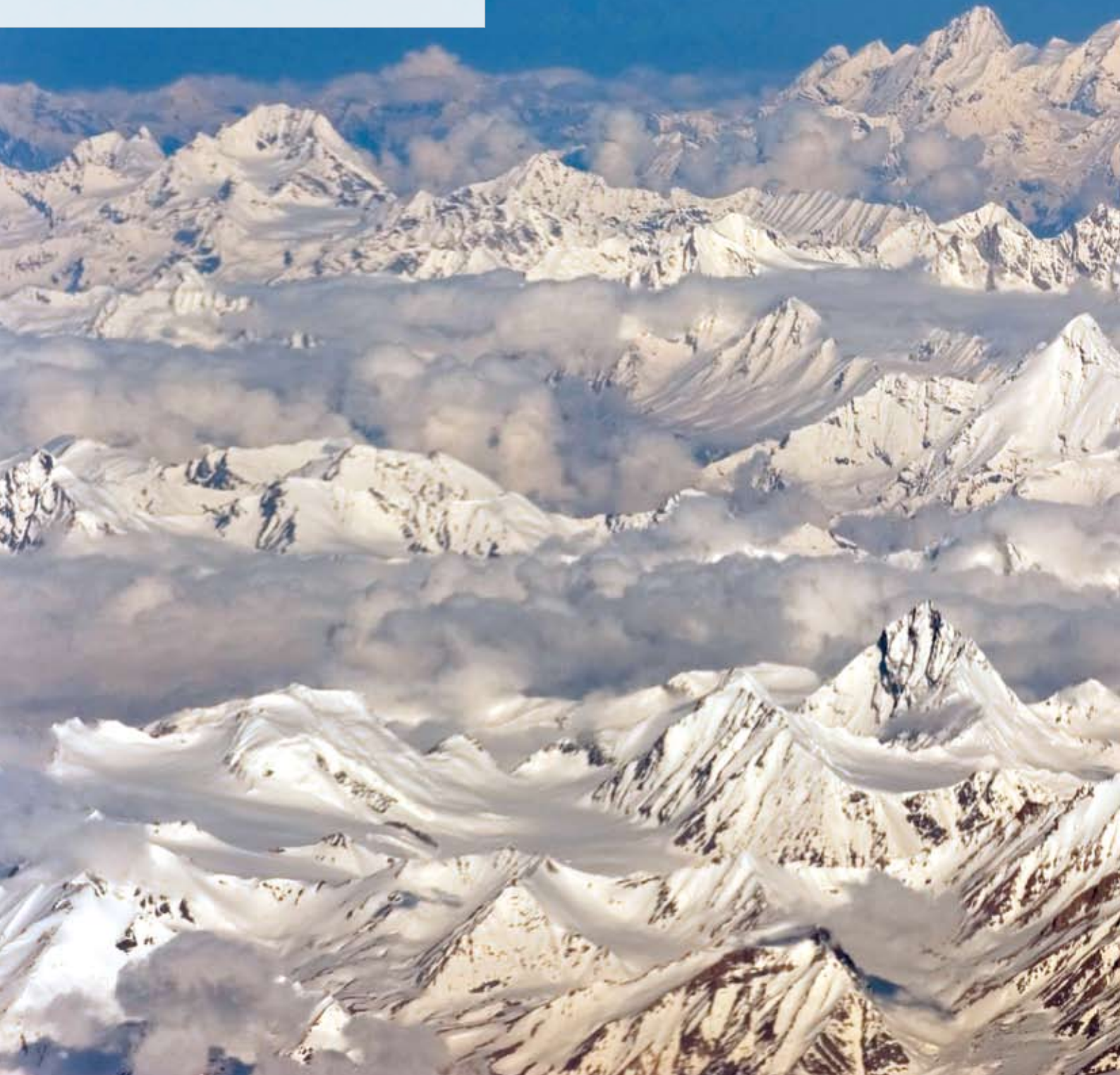
# BERGE Himalaja

## Zanskar-Durchquerung

Die Trekkingreise durch das Meer von Gipfeln, die bis über die 7000-Meter-Grenze reichen, ist heute bequem buchbar.

4

FOTO: MAURITIUS





Die vergletscherten Riesen manifestieren diesen Namen weit in das Unterland und bilden eine mächtige – wenngleich schmale – Barriere zwischen dem kargen asiatischen Hochland und dem subtropischen indischen Halbkontinent. So mächtig drückt die indische Platte gegen das starre Eurasien, dass der Himalaja wegen der dadurch bedingten Hebungprozesse immer noch das am stärksten wachsende Gebirge ist. Knapp einen Zentimeter hebt es sich pro Jahr im Bereich des Nanga Parbat. Dabei ist es erdgeschichtlich gesehen mit seinen 70 Millionen Jahren ein sehr junges Gebirge. So lässt sich erklären, warum der Himalaja, obwohl höchstes und größtes Gebirge der Welt, nicht auch die Wasserscheide ist.

Die bereits in grauer Vorzeit existierenden Flussläufe aus dem Kunlun Gebirge, der nördlichen Begrenzung von Tibet, konnten sich in den letzten Jahrtausenden durch das weiche, aufsteigende Gebirge fräsen oder umlaufen wie der Indus oder der Tsangpo (Brahmaputra) diesen Gebirgsstock. Die Kali Gandaki Schlucht zwischen den beiden Blöcken Dhaulagiri (8167 m) und Annapurna (8091 m) ist mit ihren 6000 Metern Flankenhöhe ein imposantes Beweismittel für diese Erosionskraft. Bei uns

herrscht oft eine unklare Vorstellung über die geografischen Grenzen des Himalaja und er wird oft auf Nepal reduziert. Dabei erstreckt sich allein der südliche Teil des Himalaja vom pakistanischen Indus über das indische Ladakh/Zaskar und natürlich Nepal bis nach Bhutan und Sikkim. Ein schier unentwirrbares Panoptikum, das auch heute noch viel Raum zum Entdecken und Erforschen lässt.

**NEPAL VEREINIGT ALLES,** was ein naturliebender Tourist von seinem Urlaubsland erwartet: spektakuläre Landschaften, freundliche Menschen, einzigartige Kulturgüter und anheimelnde Exotik. Diese Mischung ist so perfekt und ansprechend, dass man völlig vergessen oder verdrängen möchte, dass es sich um eines der ärmsten Länder der Welt handelt. Angesichts der Bilder vom Mount Everest, von malerischen Dörfern mit Stupas und lächelnden Menschen vergisst man leicht die nüchternen Zahlen des Pro-Kopf-Einkommens von 320 Dollar, die grotesk hohe Analphabetenrate, die sozialen Ungerechtigkeiten in einem Feudalstaat, die familienzerrissene Arbeitsmigration in den Nahen Osten. Kathmandu und Pokhara müssen – wie andere Städte der Dritten Welt auch – eine Be-

völkerungsexplosion und luftabschnürende Verschmutzung hinnehmen. Selbst der Bürgerkrieg war für Touristen nur als folkloristische Unterbrechung des Trekkings mit Bezahlung eines Wegezolls inklusive Quittung spürbar. Der Tod von rund zehntausend Menschen im Bürgerkrieg hat aber eine grausige Narbe im Gedächtnis der Menschen in Nepal hinterlassen und kann nicht durch administrativen, parteipolitischen Interessenausgleich aus der Welt geschaffen werden. Die paritätische Besetzung der Regierungsämter zwischen maoistischen Gruppierungen und Vertretern der konservativen Oberschicht (Kongresspartei) ist zwar zur Befriedung notwendig, führt aber momentan zur totalen Paralyse politischer Entscheidungen und nicht zur Lösung der übermächtigen sozialen und ökonomischen Probleme. Eine neue

**5000er mit Göttinnenblick**  
Alpinistisch ist der Kala Pattar (5545 m) „nur ein Vorgipfel“ des Pumo Ri. Aber er bietet beste und freie Sicht auf Mount Everest, Lhotse und Nuptse.

## 1 KALA PATTAR

TOP TEN BERGE-ZIELE

Es ist natürlich nicht gesichert, dass man diesen Moment wirklich genießen kann: zu viele Leute und/oder der Kopf scheint zu bersten. Schließlich ist man an einem der berühmtesten Aussichtspunkte und der liegt auf 5545 m. Geht es einem gut, dann kann man sich dieser Faszination nicht entziehen. Everest und Nuptse ragen vor einem auf, die Dimensionen des Himalaja werden spürbar, die ganze Faszination und der Irrsinn des Bergsteigens werden in den Legenden über die Erst- und Folgebesteigungen des Dritten Pols widerspiegelt. Dadurch eventuell angeregt zu philosophischen Betrachtungen, kann man heutzutage diese gleich bei einem Bier in Gorak Shep fortsetzen oder mittels Handy oder Internet der ganzen Welt mitteilen.



Butterlampen in Bodnath.

## 2 BODNATH

In Nepal gibt es eine erstaunliche Koexistenz von Hindus und Buddhisten. Diese beiden Religionen sind eng durch ihre Entstehungsgeschichte und Mythologie miteinander verwoben. Aber das heißt nicht, dass gegenseitiger Respekt gesichert ist. In Nepal funktioniert es: Mitten im hinduistischen Kathmandu liegt Bodnath, ein großes buddhistisches Zentrum mit lebendigem Kloster und Stupa. Schon im 5. Jahrhundert gegründet, ist es Pilgerziel und zählt mit seinen 38 Meter Höhe zu den größten Anlagen seiner Art. Der Stupa wird im Uhrzeigersinn umrundet, zu Vollmond leuchtet die ganze Anlage im Schein der Öllampen.



### 3 BHAKTAPUR

Im Kathmandutal beherrschten im Mittelalter drei große Königsstädte die fruchtbare Ebene und kontrollierten den Warenverkehr. Der damalige Reichtum zeigt sich immer noch in den Zentren der drei Städte Kathmandu, Patan und Bhaktapur. Bhaktapurs architektonisches Erbe steht seit 1979 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. In der kleinsten der Königsstädte des Kathmandutals lässt sich Kultur noch relativ ungestört genießen. Opulente Schnitzarbeiten an den Hinduschreinen, kunstvolle Töpfer- und Ziegelarbeiten an den Palästen, filigrane Stein- und Bronzeskulpturen bieten vielfältige Eindrücke. Die deutsche Entwicklungshilfe hat einen großen Beitrag zum Wiederaufbau und Erhalt dieser einzigartigen Kulturstätte geleistet.

FOTOS: NETZER, MAURITIUS (2)



Sehenswerte Paläste der Königsstadt Bhaktapur.

Ordnung ist nicht erkennbar, wobei das alte patriarchalische Feudalsystem aber auch nicht wiedererrichtet werden kann.

Es gibt so viele Bereiche, in denen unsere lieb gewonnenen Vorstellungen aktualisiert werden müssen. Die Sherpa-Guides führen zum großen Teil kein beschauliches, naturverbundenes Leben im Solo Khumbu, sondern versuchen in dem im Müll erstickenden Kathmandu durch die Nähe zu den Trekking-Agenturen genügend Arbeit zu finden, um ihre Familien versorgen zu können. Ein tröstlicher Nebenaspekt angesichts ihrer meist deutlich sichtbaren Leistungsüberlegenheit: Auch sie müssen mal schnaufen, wenn in größeren Höhen für Touristen „die Luft sehr dünn wird“. Auch das unseren Wertevorstellungen widerstrebende Kastensystem der Hindus ist für uns nicht greifbar und erlebbar. Es ist keine Scheinwelt wie in Touristenhochburgen der Dritten Welt, sondern man befindet sich mittendrin und filtert sein Ideal heraus. Aber das Übersehen fällt einem auch unheimlich leicht: Wo kann man auf engstem Raum so unterschiedliche Landschaften erleben wie den Terai mit seinen subtropischen Feuchtlandschaften, das landwirtschaftlich geprägte Mittelland mit seinen Terrassenkulturen und die Ehrfurcht einflößende,

abwechslungsreiche Hochgebirgslandschaft. Gibt es eine entspannendere Art des Reisens, als mit den Füßen eine Landschaft zu ermessen? Wo gibt es ein so friedliches Miteinander zwischen dem dominierenden Hinduismus mit 80% Anteil und praktizierenden Minderheiten wie Bön, lamaistischem Buddhismus (15 %), Islam, Christentum und Naturreligionen? Im Himalaja gibt es über 100 verschiedene Volksgruppen und Sprachen. Ist es allein bei diesen Voraussetzungen nicht verwunderlich, dass sich ein Staatsbewusstsein und ein Gemeinschaftsverständnis herauskristallisiert haben? So wird mir die Arbeit als Reiseleiter immens durch eine loyale, engagierte und gleichzeitig von Humor und Lebensfreude getragene Zusammenarbeit erleichtert?

**MOLOCH KATHMANDU** Kaum hat man die Stadt verlassen und das Chaos auf den Überlandstraßen überlebt, schwelgt man in einem Paradies und die herzlichen, gastfreundlichen Menschen lassen fast nichts von ihren Sorgen erahnen. Bislang konnte man gezwungenermaßen der Versuchung entgehen, mittels Bus, Auto oder Flugzeug die gewohnte Hektik, möglichst viel in einem engen Zeitfenster zu erleben, fortzuführen. Jetzt aber – aus dem Blickwinkel des

Touristen – gefährden überall neu entstehende Straßen in die entlegensten Gebiete diese Chance. Es ist ein zweischneidiges Schwert: Für die ökonomische Entwicklung des Landes, den Transport von Gütern braucht es die Straßen, aber der Tourismus ist immer noch der größte Devisenbringer, und die Straßen vergraulen die Trekker. Wer will denn neben röhrenden Motorrädern die Annapurna-Runde gehen? Dieses Erlebnis, schwitzend auf hundert Meter Meereshöhe im Dschungel zu starten und zwei Wochen später frierend im ariden Hochtal, einen Gletscher querend, anzukommen, das ist für mich eines der magischsten Reiseerlebnisse. Die Architektur hat sich verändert. Die Landwirtschaft hat sich von den saftig grünen, wassergesättigten Reisfeldern zu der jeden Grashalm nutzenden Viehzucht geändert. Ethnien haben sich fließend verwoben und entwirrt, Hindu-Schreine sind durch Gebetsfahnen und Manisteine ersetzt worden. Das Wichtigste: Man hat die Zeit und die Muße, diese Veränderungen wahrzunehmen und zu verarbeiten. Sehnsüchtig denkt man vielleicht an die reisenden und bergsteigenden Generationen vor einem. Sie konnten wahrlich „Expeditionen“ mit ungewissem Ausgang, mit dem Vordringen in unkar-

## 4 SRINAGAR/ZANSKAR, LADAKH

Will man eine Vorstellung vom ursprünglichen Tibet bekommen, wird man Ladakh/Zanskar bereisen. Als Pufferstaat im Kashmirkonflikt zwischen Indien und Pakistan konnte dieses Land weder seine Selbstständigkeit noch seine Verbindungen zu Tibet halten. Klimatisch, geografisch, ethnisch und religiös ist es eine Insel im hinduistisch geprägten Indien oder im muslimisch geprägten Kashmir, zu dem es verwaltungstechnisch gehört. Extreme Trockenheit und Kälte bestimmen das karge Leben in diesem Hochland. Entlang der Flüsse und Bewässerungssysteme werden mühsam Getreide und Obst angebaut und Viehzucht betrieben.

Das alte Ladakh lebt heute weitgehend vom Tourismus.

## 5 BHUTAN

Bhutan ist immer noch ein Kleinod im Himalaja. Die restriktiven Einreisebedingungen und die teuren Visabestimmungen schränken den Touristenstrom ein und die Ursprünglichkeit konnte bewahrt werden. Die imposanten Dzongs (Burganlagen) und die buddhistischen Klosteranlagen inmitten einer gewaltigen Gebirgslandschaft

(bis über 7500 m) finden nicht so schnell ihresgleichen. In der konstitutionellen Monarchie spielt der lamaistische Buddhismus eine große Rolle. Der Snowman Trek im „Drachenland“ ist unvergleichlich und sehr bekannt, aber es gibt genügend Alternativen. Allen gemein ist: Man muss es sich leisten können!





**Buddhistische Gebetsfahnen** zieren Gipfel und markieren Passübergänge im gesamten Himalaja wie hier in Sikkim. Ihr Ursprung liegt in Tibet.

tierte Täler durchführen. Sie haben damals sicherlich unter diesen Unabwägbarkeiten gelitten, diesem ständig neu Entscheiden-Müssen, aber angesichts der heutigen stereotypen Planbarkeit von Abenteuer hatte das bestimmt seinen Reiz. Mallory, Hillary und Messner grüßen symbolisch an mancher Stelle, und spätestens beim Anblick der großen Berge gedenkt man ehrfurchtsvoll ihrer Leistungen.

In der Zwischenzeit ist Nepal nicht mehr nur ein Reiseziel für Expeditionsbergsteiger oder entbehrungswütige Trekker. Es gibt so viele Möglichkeit sich die-

FOTOS: LOOK-FOTO, MAURITIUS

ANZEIGE

[alpinprogramm.de](http://alpinprogramm.de)

# Das wird ein Bergsommer! Jetzt eine von 500 Traumtouren buchen.



Wir sind Ihre kompetenten Partner für Einstieg und Weiterbildung in allen Alpensportarten mit über 2500 Kursen & Touren:

Fordern Sie den kostenlosen, 320-seitigen Katalog an!

[alpinprogramm.de](http://alpinprogramm.de)

089/29 07 09-725 oder Tel. 089/55 17 00-0





sem Land anzunähern: als kulturbeflissener Komfortwanderer im Kathmandutal, als Thrill-orientierter Rafter, als kraftstrotzender Bergradler oder als Kletterer. Trekking heißt auch nicht mehr unbedingt das den Rücken strapazierende Hineinkriechen in Zelte, sondern kann auch der Aufenthalt in netten Lodges sein. Dabei muss man sich bewusst mit der Frage konfrontieren, welche ökologischen Folgen diese Art des Reisens hat. Wird unnötig Holz für das Zubereiten des Essens verwendet? Wie wird Duschwasser erwärmt? Welchen Müll produziere ich? Selbst in der Weite Nepals kann die Naturtoilette eine Unverschämtheit sein, auch wenn das gemauerte Klo nicht einladend wirkt. Und müssen es Jack Daniels und Pizza sein, um wahren Genuss zu pflegen? Die Entdeckung der unterschiedlichsten Täler, das ist das große Abenteuer. Die Vielfalt ist überwältigend.

4

#### Great Himalaya Trail

Eine Trekkingtour von 4500 Kilometern verbindet das ganze große Gebirge, eine Etappe führt durch Ladakh.

## 6 SIKKIM – DZONGRI TREK

Seit 1975 hat Sikkim seinen Status als unabhängiges Königreich verloren und ist eine Provinz der indischen Union geworden. Zu groß waren die innen- und außenpolitischen, ethnischen Spannungen und die Angliederung an Indien hat zu einer Befriedung geführt, die jetzt vertragsmäßig mit China abgesichert ist. Trekken in Sikkim ist sicherlich noch etwas abenteuerlicher als in Nepal, aber bedeutend ruhiger und in weiten Teilen ursprünglicher. Der Höhepunkt ist die Besteigung des Goshala mit gut 5000 Höhenmetern auf dem Dzongri-Trek. Der Blick auf die Südwand des Kangchendzönga (8586 m) ist unvorstellbar schön. Die ethnische und religiöse Vielfalt hat eine Reihe von bedeutenden Kulturgütern wie das Tashiding – oder das Yukson Kloster hervorgebracht.

## 7 PASHUPATINATH

Rund 80% der Nepali bekennen sich zum Hinduismus. Dementsprechend ist ein Großteil Nepals kulturell und religiös davon geprägt. Das wichtigste religiöse Zentrum ist die große Tempelanlage Pashupatinath am Bagmati Fluss. Das Verbrennen der Leichen und das Verstreuen der Asche in dem Rinnsal rufen bei zahlreichen Touristen einen beklemmenden, aber auch gesuchten Schauer hervor. Der zentrale Tempel ist nur für Hindus reserviert, aber der Rest hat sich bestens auf den Touristenansturm vorbereitet, nicht zuletzt die lästigen Sadhus, die für jede Segnung oder jedes Foto hartnäckig abkassieren.

Tempel – Touristenmagnete.



## Die wichtigsten Himalaja-Regionen

Ich möchte durch meine Anmerkungen das Reisen in Nepal ganz bestimmt nicht madig machen. Der Tourismus ist mit Abstand der wichtigste Devisenbringer und der mögliche Motor für Entwicklung und Stabilisierung des Landes. Der Satz „Der Tourist zerstört das, was er sucht“ stimmt, aber der Tourismus ist auch eine große Chance für Nepal. In 50 Jahren musste die Bevölkerung viel durchmachen: Isolierte, gemeinschaftsorientierte Talschaften wurden zum Durchgangslager für erlebnishungrige Fremde, eigenständige Kultur steht in Konkurrenz zu Shakira und Levis. Die Nepali haben die Kraft und die Erdung, sich in der Auseinandersetzung mit diesen irritierenden Einflüssen zu behaupten und Eigenes zu schaffen. Das kann natürlich nicht mehr das Historische, von uns ersehnte Ursprüngliche sein, aber es kann eine auf Traditionen beruhende Moderne sein. Unser Beitrag müsste sein, neben der Begeisterung für die Landschaft die Menschen in diesem Prozess wahrzunehmen. Die Herzlichkeit der Menschen und die Magie der Landschaft sollten diese Bereitschaft fördern. □

**N**och konzentriert sich der Tourismus hauptsächlich auf Nepal. Muss es nicht der Blick auf den Everest sein, dann kommen auch andere Regionen in Betracht. Das muslimisch geprägte, politisch zerrissene Kashmir, das an Tibet erinnernde Ladakh / Zankar, das wildzerklüftete Garhwal mit der dominierenden Nanda Devi, das ruhige, mythische Bhutan oder das unentdeckte Sikkim/Darjeeling. Jedes dieser Länder hat seine eigene Faszination und allen gemein ist die Vielfalt an Sprachen, Volksgruppen und kulturellen Eigenarten. Die zum Teil schon vorhandene Bequemlichkeit in Nepal ist dort nicht in diesem Maße anzutreffen, aber geben wir nicht immer unser Abenteuerum als treibende Kraft für diese Art von Reisen an?

Und überall am  
Wegesrand die  
lustigen Kleinen eines  
großen Gebirges.



## 8 MUKTINATH

Will man eine Zusammenfassung von Nepal erleben, dann muss man nach Muktinath reisen. Hindu-Pilger verehren die 108 Quellen, Buddhisten messen den Erdgasflammen tiefere Bedeutung zu. Die Handelsstraßen zwischen Indien und dem salzreichen Tibet schufen diesen Schmelztiegel verschiedenster Ethnien und Platz der Koexistenz der beiden großen Religionen. Geografisch hat man hier die Grenze vom feuchten Maritimklima zum ariden Kontinentalklima überschritten. Die Touristen genießen nach der entbehrungsreichen Überschreitung des Thorong La bei der Annapurna Runde die Vorteile der Zivilisation: Apfelkuchen und Jack Daniels beim Anblick von Dhaulagiri und Annapurna. Leider kann man Muktinath inzwischen schon mit dem Motorradtaxi erreichen.

In den Tälern, wie hier am Annapurna Trek, präsentiert sich der Himalaja grün und fruchtbar.



# BERGE Himalaja

zahlreichen Seen, die üppige Landwirtschaft und Kostbarkeiten wie Pashminas, Edelsteine und Teppiche, nett drapiert vor den malethischen Bergen, führten berechtigterweise zu Attributen wie „Garten Eden“, „Shangri La“ etc. Gleichzeitig wechselt das Land 64 Jahre nach der Teilung von Indien und Pakistan, bei der Kashmir trotz der muslimischen Mehrheit nicht dem muslimischen Pakistan zugeordnet wurde, nur zwischen Krieg und Nichtkrieg, aber nie gibt es Frieden. Die militärisch und machtvoll demonstrierte Herrschaft Indiens lässt ein ungestörtes Ferienerlebnis nicht zu, obwohl die Voraussetzungen gegeben wären. Die meisten Touristen werden sich auf Hausboote und pittoreske Häuser in Srinagar am Dal-See beschränken und verzichten auf die Trekkingtouren in der weiteren Umgebung.

**Ladakh:** Verweilt man in Kashmir noch in der üppigen Natur, so ändert sich nach dem Überqueren des Zoji La Passes die Landschaft schlagartig. Karge Hochflächen mit einzelnen Flussläufen erinnern stark an Tibet, nicht zuletzt auch durch den überall sichtbaren Bezug zum lamaistischen Buddhismus. Heutzutage ist Ladakh sogar tibetischer als das stark von China assimilierte Tibet. Dabei gehörte es politisch nie zu Ti-

**Als erster Deutscher stand** Ralf Dujmovits auf allen 14 Achttausendern, hier vor dem stillen Nachbarn des Everest, dem Lhotse, mit 8516 Metern der vierthöchste Berg der Erde.

bet, wehrte sich immer gegen eine Einnahme und hat eine große muslimische Minderheit. Ladakh hat ja auch ganz gut existiert als Handelsstrang der Seidenstraße. Die einzigartige Landschaft mit ihren fantastischen Klöstern lädt zu großartigen Trekkings ein. Die politische Entspannung zwischen China und Indien, zu dem Ladakh politisch gehört, hat zu einer deutlichen Reduzierung der Militärpräsenz geführt.

**Zanskar:** Noch abgeschnittener und unwirklicher erscheint Zanskar, früher ein unabhängiges Königreich. Die unwirtlichen Bedingungen des Kontinentalklimas in dieser Höhe lassen hier ein Überleben schier unmöglich erscheinen. Der Anbau von Gerste und Kartoffeln und die Viehzucht mit Ziegen, Schafen und Yaks sichern ein weitgehend autarkes (Über-)Leben. Über allem





FOTOS: DUMOVITS, MAURITIUS

## POON HILL IM VORMONSON

Es gibt wenige Orte, an denen man die Dimensionen des Himalaja besser erfassen könnte als hier. Wenn man sich in aller Früh auf diesen 3210 Meter hohen Aussichtspunkt hochgequält hat und die Sonne die Gebirgsstöcke von Dhaulagiri und Annapurna erleuchtet, wird man diesen magischen Moment schweigend und mit offenem Mund genießen. Riskiert man dann noch einen Blick nach unten in die Kali Gandaki Schlucht, in der 2000 Meter tiefer der gleichnamige Fluss das Gebirge durchschnitten hat, wird man sicherlich in philosophische Betrachtungen abgleiten.

Aussicht auf das Dhaulagiri-Massiv vom Poon Hill.

## 10 CHITWAN

Denkt man an Nepal, denkt man an vergletscherte Berge. Doch an der Grenze zu Indien liegt ein großer Nationalpark, der die Reste der ursprünglichen subtropischen Flora und Fauna des nepalesischen Tieflandes beheimatet. Natürlich immer bedroht durch das Bevölkerungswachstum und durch Wilderer, können sich hier noch Tiger, Elefanten, Nashörner und vom Aussterben bedrohte Pflanzenarten halten. Zahlreiche Resorts und touristische Outdoor-Unternehmer ermöglichen einen kurzweiligen Aufenthalt, auch wenn die Hitze für Bergsteiger eher schwer zu ertragen ist. Nepalesisches Bier ist aber ausreichend vorhanden und hat gegenüber dem frisch gepressten Fruchtsaft hygienische Vorteile.

ANZEIGE

# Naturally Nepal



37 außergewöhnliche Nepal-Reisen finden Sie unter [www.hauser-exkursionen.de](http://www.hauser-exkursionen.de)

NEPAL TOURISM YEAR 2011

NATURALLY NEPAL

Challenging but rewarding

**Hauser**  
exkursionen

# BERGE Himalaja

thront der Nun Kun, ein isoliert stehender Siebentausender. Auch hier hat der Straßenbau zum Aufweichen der Isolation geführt.

**Garwhal:** Die eindrucksvollen Klettertouren an Shivling, Satopanth und Changabang von Expeditionen des DAV-Expeditionskaders oder Tom Huber haben diesen Teil des Himalaja bei uns bekannter gemacht. Diese großen Kletterwände sind fast präsenter als Nanda Devi, mit 7816 Metern die höchste Erhebung Indiens. Für religiös Interessierte ist die Nanda Devi ein heiliger Berg, und zusammen mit den Quellflüssen des Ganges vermittelt sie einen spirituellen Zugang zu Shiva und Vishnu. Sadhus und Eremiten leben in Askese, die Täler bilden das Beiwerk zur Erhabenheit dieser Landschaft.

**Sikkim / Darjeeling:** Der Schmelztiegel Himalaja lässt sich hier gut erkennen. Aus den grünen, indisch geprägten Teeanbaugebieten Darjeeling kommend, entschwindet man in einsame Täler des buddhistisch geprägten Nordens. Die Täler beherbergen unzählige Orchideenarten, bieten Habitate für seltene Tiere und der dritthöchste Berg der Welt, der Kantsch, lockt mit 8598 Metern.

**Bhutan:** Als letztes verbliebenes der früher zahlreichen Königreiche im Himalaja

überrascht Bhutan auf unterschiedlichste Weise. Die Einreise wird durch hohe Umtauschpflicht reguliert und die touristische Infrastruktur ist immer noch sehr einfach. Aber die Stadtburgen (Dzongs) und die buddhistischen Klöster inmitten dieser imposanten, oft bewaldeten Gebirgslandschaft ziehen jeden Besucher in ihren Bann. Höchster Berg des Landes ist der verglet-

scherte Kula Kangri mit 7554 Metern. Große Teile des Landes sind geschützte Naturreservate und Nationalparks und es wird großes Augenmerk darauf gelegt, das Ausufer des auswärtigen kulturellen Einflusses einzuschränken. Die unterschiedlichsten Treks faszinieren und vermitteln einen ganz speziellen Ausschnitt der Himalaja-Gebirgslandschaft.



## AM HIMALAJA ENTLANG – DER GROSSE TRAUM VOM FLIEGEN

Ein Mountainflight entlang des Himalaja Hauptkamms: ökologisch sicherlich nicht unterstützenswert, aber unvergesslich. Versucht man schon im Verkehrsflugzeug all die verwirrenden Täler und Gipfel zu

erkennen und zu benennen, steigert man dieses Erlebnis, wenn man in einer kleinen Maschine an diesen Bergriesen entlanggleitet. Welch eine Kulturleistung, all diese Täler zu besiedeln und zu terrassieren!

Was gibt es noch für fantastische Bergziele, abgesehen von den dominierenden bekannten hohen Spitzen? Was müssen frühere Forscher geleistet haben, all dies kartographiert zu haben?



Zum Sattsehen – ein Flug entlang des Himalaja.